

Vom Musikverein an die Weltspitze

Das Erfolgsbarometer der Blasmusik zeigt steil nach oben.

LAUTSTARK. Vorarlberg 1945, die Instrumente waren weggesperrt, die Uniformen und Trachten der Spinnstoffsammlung einverleibt worden und überhaupt: hätten Uniformen, Trachten und Instrumente über Um- und Schleichwege organisiert werden können - es fehlten an vielen Orten schlicht und einfach die Musikanten.

65 Jahre später zählt man beim Vorarlberger Blasmusikverband über 5000 Mitglieder, hat sich mit dem Sinfonischen Blasorchester an die Weltspitze gespielt und erreicht mit 135 Blasmusikvereinen in den 96 Gemeinden eine beachtliche Flächendeckung. Zurück in die 1940er-Jahre. Da richtete sich allmählich alles auf die Zukunft aus.

Wer ein Instrument zu spielen wusste, der tat das in den sich wieder zusammenfindenden Vereinen. Wer ein Instrument erlernen wollte, der schaute sich das bei älteren Musikerkollegen ab. Auf welches Instrument dabei die Wahl fiel, war einem Erbamt vergleichbar. Spielte der Vater Trompete, so tat das auch sein Sprössling und selbst die Politik mischte ordentlich mit. So spielten oftmals mehrere Blasmusikkapellen in einem Dorf - frei nach politischer Farbnuance. Die musikalische Sippenhaftung ist heute ebenso Geschichte wie das Erlernen eines Inst-



In vielen Kapellen des Landes geben Musikerinnen den Ton an. FOTOS: VN

uments in Eigenregie. Wer einer Blasmusikkapelle beiträgt, der ist im Regelfall auch Schüler einer Musikschule, und nicht selten starteten die heutigen Lehrenden ihre Karriere ebenfalls in einem der örtlichen Musikvereine. Mit dem dichter werdenden Netz an Musikschulen, dem Konservatorium, der Militärmusik, den Musikhauptschulen

und -gymnasien war dann auch der Grundstein gelegt für jene Qualitätssteigerung, deren Ergebnis man heute lauschen kann.

Positive Konkurrenz

Musikalische Früherziehung, Begabtenförderung, Aus- und Weiterbildung sind so nur das vorläufig letzte Glied einer Entwicklung, die ihren An-



Der Nachwuchs ist motiviert.



Tradition und Comics - das klappt.

fang in den späten 60er und 70er-Jahren nahm. Während sich also die 68er und Hippies die Klinke in die Hand gaben, bekamen auch Marsch und Polka Konkurrenz. Platzkonzert und Frühschoppen gab es weiterhin. Neu waren aber jene Komponisten, die sich nun an moderne Werke für die Blasmusik setzten. Neu war 1968 auch, dass die Gemeindemusik Götzis als erste Blasmusikkapelle im Land kein reiner Männerverein mehr war. Die erste Frau hatte es unter die Musikanten geschafft. Heute ist jeder fünfte Musikant eine Musikantin - Tendenz steigend.

Karrieren gestartet

Dass bei den örtlichen Blasmusikkapellen heute Kompositionen von Gerold Amann und Murat Üstün auf dem Programm stehen, ist keine Seltenheit. Christoph Eberle startete seine Karriere beim Musikverein Hittisau, Landeskapellmeister Thomas Ludescher, der heute an Konservatorien und Musikhochschulen unterrichtet, begann mit der Trompete. Vorarlberger Musikkarrieren, die in der Blasmusik ihren Anfang nahmen, finden sich in international erfolgreichen Orchestern, Bands und Ensembles wieder.

Und wenn man sich das nächste Mal mit den Holzstuenarmusigbigbandclubern „Vo Mello bis ge Schoppornou“ singt, dann sei daran gedacht, dass auch diese Erfolgsgeschichte mit der Blasmusik begann.

Das Kunst...
Schnell - w

Ein r...
für o

NOTWENDIG...
schon fr...
gegeben,
berger vie...
he überse...
Bechtold...
Weltkunst...
ta“ war...
später d...
wurde jed...
ne Zumth

Nich...
inte

KARRIEREN...
Schriftste...
Schriftste...
zehnten i...
ge, solche...
den Dirige...
neck leite...
Opernhau...
hin viele n...
Christoph...
ter ander...
mieren u...
leitet nich...
Bayreuth...
wird auch...
Staatsope

Liebhaherei und

